

# GRUPPENSTUNDENIDEE ZUM THEMA „SOCIAL CHALLENGE“

ALTERSGRUPPE: 13 – 16 Jahre

ZIEL: Die Jugendlichen beschäftigen sich ihren eigenen Stärken und lernen spielerisch Verantwortung zu übernehmen

ANZAHL DER BETREUER\*INNEN: mind. 2 (je nach Gruppengröße)

MATERIAL: 1 Packung Eier, Stifte, Kleber, buntes Papier

ABLAUF (CA. 90 MINUTEN):

EINSTIEG: Verantwortung für ein Ei

**Ziel des Einstiegs:** Einüben von Verantwortung als Gruppenprozess

**Zeit:** 15 Minuten (je nach Gruppengröße)

Die Leiter\*innen erklären, dass heute eine Herausforderung auf die Gruppe wartet. Dafür wird die Gruppe den Gruppenraum verlassen. Auf dieser Reise wird sie ein rohes Ei begleiten, das von der Gruppe geschützt werden soll. Hilfsmittel wie Hartkochen oder Watte sind für den Transport nicht erlaubt. Sollte das Ei unterwegs kaputt gehen, wird dieser Moment am Ende der Gruppenstunde gemeinsam reflektiert. Bevor die Gruppe nach draußen geht, um ihre Herausforderung kennenzulernen, bekommt sie die Möglichkeit das Ei zu gestalten und/oder ihm auch einen Namen zu geben. Jetzt übergibt ein\*e Leiter\*in das rohe Ei an die Gruppe. Ab jetzt übernimmt die Gruppe die Verantwortung für das Ei.

HAUPTTEIL: social challenge

**Ziel des Hauptteils:** Kennenlernen und Einsetzen der eigenen Stärken, Erlernen von Zusammenarbeit

**Zeit:** 45 Minuten

**Vorbereitung:** Die Leiter\*innen suchen einen Ort, an dem eine hohe Wand, ein hohes Tor, hoher Balkon o.ä. vorhanden ist, den die Jugendlichen überwinden können - Höhe, um die Herausforderung für die Gruppe zu gewährleisten: ca. 2.5 m

Aufgabe der gesamten Gruppe ist es ohne Hilfsmittel die Holzwand (Tor, Balkon o.ä.) innerhalb einer halben Stunde (je nach Gruppengröße und Gruppenverfassung kann die Zeit angepasst werden) zu überwinden. Hilfsmittel wie Kleidung, die als Seile verwendet werden, sind auch nicht erlaubt. Das Ei ist auch Teil der Gruppe und soll unversehrt die andere Seite erreichen. Als Anreiz kann eine Geschichte erzählt werden, dass die Gruppe sich auf einem Rettungsboot befindet und die Wand eines Dampfers erklimmen muss ehe sie vor Haien gefressen werden.



Bild: Ulla Trampert, pixelio.de

Sicherheitshinweise, die vorab gegeben werden sollen:

- Niemals sollten mehr als zwei Jugendliche auf der Wand (o.ä.) sitzen/hängen
- Der Kopf der Teilnehmenden sollte niemals nach unten hängen

Sollte die Gruppe scheitern, können sich die Leiter\*innen überlegen, ob sie der Gruppe eine zweite Chance geben. Ansonsten muss das Scheitern anschließend gemeinsam reflektiert werden.

Quelle: Annette Reiners (2004): *Praktische Erlebnispädagogik*

ABSCHLUSS: Reflexion und „Warmer Regen“

**Ziel des Abschlusses:** Reflexion über das Erlebte und Rückmeldung zu den eigenen Stärken

**Zeit:** 30 Minuten

Reflexionsgespräch: soft skills

Die Leiter\*innen kommen mit den Jugendlichen locker über das Geschehene ins Gespräch. Im Vordergrund sollten die soft skills stehen, welche die Jugendlichen bei der social challenge entwickelt und intensiviert haben. Eine Liste oder einzelne Kärtchen können dabei helfen die soft skills eindeutig zu benennen.

Einige Beispiele für soft skills:

**Kommunikationsfähigkeit, Selbstbewusstsein, Einfühlungsvermögen, Teamfähigkeit, Kritikfähigkeit, Neugierde, Durchsetzungsvermögen, Respekt, Wertschätzung (...)**



Im Gespräch kann auch das Scheitern thematisiert werden. Wichtig ist an dieser Stelle, dass es nicht darum geht einen Schuldigen für das Scheitern zu benennen. Der Blick sollte dahin gehen, welche anderen Möglichkeiten die Gruppe in dieser Situation gehabt hätte und wie die Stärken gut eingesetzt werden können.

Folgende Fragen können helfen das Gespräch in Gang zu bringen:

Wie ging es dir bei unserer challenge?

Was war schwierig für dich? Was herausfordernd?

Was hat dich gefreut? Was hat dich geärgert?

Was war deine Aufgabe?

(...)

Warmer Regen

Anschließend bekommt jede\*r Jugendliche ein Blatt Papier auf den Rücken geklebt und einen Stift in die Hand. Mit den Blättern auf dem Rücken gehen die Jugendlichen durch den Raum. Aufgabe ist es, sich gegenseitig positive Rückmeldungen (=warmen Regen) zur Zusammenarbeit bei der challenge zu geben. Die Leiter\*innen müssen darauf achten, dass die Übung nicht dazu genutzt wird anderen etwas „reinzudrücken“. Ebenso sollten die Leiter\*innen zu jeder\*m Jugendlichen eine positive Rückmeldung ergänzen, wenn den anderen Jugendlichen nichts einfällt oder sie sich bei der Formulierung schwer tun. Am Ende darf jede\*r die positiven Rückmeldungen lesen und mit nach Hause nehmen.

Bild: Anja Schweppe-Rahe, pixelio.de

Quelle: Erzdiözese Freiburg, Kirchliche Jugendarbeit, BDKJ: Schutz vor sexueller Gewalt.